

Das Erscheinen dieses Wörterbuchs bestätigt einmal mehr, daß der Ruf der japanischen Sinologen, bei der Kompilation sinologischer Nachschlagewerke führend zu sein, zu Recht besteht, und auch, daß beim chinakundlichen Studium ohne die Kenntnis der japanischen Sprache nur schwer auszukommen ist. Das Wörterbuch der Aichi-Universität dürfte bei der Bewältigung von neuchinesischem Sprachmaterial aller Art ein nicht mehr wegzudenkendes, zuverlässiges Hilfsmittel werden. Alle an seiner Zusammenstellung Beteiligten haben sich durch ihre ausdauernde und mühevollende Arbeit bedeutende Verdienste um die Förderung der Lexikographie der modernen chinesischen Sprache erworben.

Wolfgang Lippert (Hamburg)

FUKUSHIMA Masao: *Chûgoku no jimmin minshu seiken — sono kensetsu no katei to riron*. (Die volksdemokratische Regierungsgewalt in China — Verlauf und Theorie ihres Aufbaus). Tokyo: Tôkyô daigaku shuppankai, 1965. *Tôdai shakai kagaku kenkyû sôsho* (Sammlung sozialwissenschaftlicher Studien der Universität Tokyo), Nr. 16. 596 + 19 S., Register, Zeittafel, Diagramme. 2000 Yen.

Die Gründung der Volksrepublik China bedeutete den Sieg der kommunistischen Bewegung im Kampf um die Ausdehnung ihrer politischen Macht auf ganz China. Dieser Sieg war unter anderem deshalb möglich geworden, weil der Kampf um die Macht nicht auf die bewaffnete Auseinandersetzung beschränkt worden war. Die Überlegenheit der kommunistischen Seite bestand wesentlich darin, daß sie gleichzeitig mit dem bewaffneten Kampf und mit ihm verbunden, einen politischen Kampf gegen ihre Gegner führte. Die Schwäche der Ausgangsposition der kommunistischen Bewegung nach dem Bruch mit der Kuomintang im Sommer 1927 war auf lange Sicht der Keim ihrer Überlegenheit geworden: von Anbeginn gezwungen, die Unterstützung der ländlichen Massen zu suchen, entwickelte die kommunistische Partei Methoden und Formen einer politischen Organisation, die folgende Merkmale aufwies: sie waren den politischen Zeitumständen der jeweiligen Anwendungsperiode angepaßt; sie waren unabhängig von der territorialen Ausdehnung des Anwendungsbereiches und ließen sich in der gebietsmäßigen Zerrissenheit der Grenzgebiete während des antijapanischen Kriegs ebenso aufrechterhalten wie bei der späteren Integration dieser Gebiete im Verlauf des Bürgerkriegs; sie wurden seit Ende der dreißiger Jahre zusammengehalten durch eine einheitliche Theorie der politischen Ordnung; und schließlich: sie waren darauf angelegt, die politisch unmündigen unteren Schichten der Bevölkerung zu mobilisieren. Unter dem Schlagwort „Einheitsfront“ zusammengefaßt, bildete die politische und gesellschaftliche Mobilisierung und Organisation der Massen in den von der kommunistischen Partei kontrollierten Gebieten zusammen mit dem propagandistischen Einfluß auf die übrigen Gebiete Chinas eine der — wie Mao sagte — „drei wichtigsten Waffen der Kommunistischen Partei Chinas für die Niederschlagung des Feindes in der chinesischen Revolution“. Die anderen beiden waren der bewaffnete Kampf und der Parteaufbau.

Während die kommunistische Partei also den Kampf auf zwei Ebenen führte, der politischen und der militärischen, kämpfte der Gegner vorwiegend militärisch und beschränkte seine Gegenzüge gegen die von kommunistischer Seite betriebene politische Mobilisierung auf politische Repression. Bei dem großen militärischen Aufwand der Gegner erscheint der Sieg der Volksbefreiungsarmee und die voraufgegangenen Leistungen der Guerrillas im Kampf gegen die japanische Besatzung folgerichtig viel spektakulärer als die gleichzeitigen Erfolge im politischen Kampf. Trotzdem hatten diese nicht nur zum Sieg entscheidend beigetragen, sondern zugleich den Aufbau und die Weiterentwicklung der neuen politischen Ordnung weitgehend vorbereitet.

Vielleicht sind die Faszination, welche von großen militärischen Erfolgen ausgeht, und die in der Folgezeit sich wiederholenden Konfrontationen konventioneller Militärmacht mit Partisanenkämpfen des von Mao Tse-tung entwickelten Typs Ursachen für den Umstand, daß die hier erörterte politische Seite des Kampfes um die Macht in der westlichen Forschung bisher nur sporadische Beachtung gefunden hat. Politische und gesellschaftliche „Ideologie und Organisation“ — um den Titel des Buches von Franz SCHURMANN aufzugreifen — bilden erst für die Zeit nach 1949 einen Gegenstand sozialwissenschaftlicher Forschung. Die hierdurch bedingte Lücke wird durch die wenigen vorhandenen Arbeiten wie etwa das wichtige Buch von Chalmers A. JOHNSON über 'Peasant Nationalism and Communist Power' eher spürbarer als erträglicher. Denn diese Arbeiten lassen erkennen, wie wichtig es wäre, die in ihnen behandelten Gegenstände in einen größeren Zusammenhang gestellt zu sehen, der sie untereinander und — über 1949 hinaus — mit der politischen Entwicklung der Volksrepublik verbindet. Selbst — oder vielleicht gerade — die Behandlung von Erscheinungen der Kulturrevolution im westlichen Schrifttum leidet offensichtlich unter einem Mangel an Verständnis für ihren Zusammenhang mit Formen und Methoden des politischen Kampfes vor 1949.

In dieser Lage ist es ein echter Gewinn, das vorliegende Buch von Fukushima Masao in die Hand zu nehmen. Der Autor, Professor am Institut für die Kultur des Ostens der Universität Tokyo, stellt sich die Aufgabe, Aufbau und Entwicklung der Organisation von politischer Macht durch die chinesischen Kommunisten darzustellen. Diese Darstellung umfaßt den Zeitraum von der Entstehung der Sowjets in Südchina über die Gründung der Volksrepublik hinaus bis zum Jahre 1965. Entsprechend der Entwicklungsstufen der kommunistischen Bewegung wird dieser Zeitraum unterteilt in vier Phasen, denen jeweils ein Hauptabschnitt des Buches gewidmet ist: der agrarrevolutionäre Krieg (1927—1934) — „Errichtung und staatliche Organisation einer demokratischen Arbeiter- und Bauern diktatur“; der Widerstandskrieg gegen Japan (1935—1945) — „Partielle Verwirklichung des volksdemokratischen Systems und die zugehörige Staatstheorie“; der dritte Bürgerkrieg (1945—1949) — „Ausweitung und Weiterentwicklung des volksdemokratischen Systems und die zugehörige Staatstheorie“; und schließlich die Zeit seit der Gründung der Volksrepublik (1949—1965) — „Die Errich-

tung und Weiterentwicklung der politischen Gewalt der Volksdemokratie in ganz China".

Für jede Periode werden zunächst die Zeitumstände und die durch sie bedingte Strategie und Taktik der kommunistischen Partei erläutert: für die erste Periode die Bauernbewegung, der Bruch mit der KMT, die Entstehung der Stützpunktgebiete und die Gründung der Sowjetrepublik; für die 2. Periode die antijapanische Einheitsfront, Entstehung, Grundsätze und spätere Entwicklung; für die dritte Periode die gescheiterten Friedensverhandlungen mit der Kuomintang sowie der anschließende Bürgerkrieg und die Bodenreformpolitik; für die letzte Periode schließlich die Gründung der Volksrepublik und die dadurch eingetretene Veränderung in der Natur der revolutionären Entwicklung und der Einheitsfront als organisatorischem Grundprinzip.

Daran schließt sich in jedem Abschnitt eine eingehende Beschreibung der jeweiligen Formen staatlicher Organisation auf allen Ebenen, der Grundgesetze, politischen Programme und des Wahlsystems. Besondere Aufmerksamkeit widmet der Autor der Rechtsordnung in den einzelnen Perioden. Den Abschluß der Hauptabschnitte bilden jeweils analytische Kapitel, in welchen die Besonderheiten der beschriebener politischen Organisation der Entwicklung der Revolutions- und Staatstheorie von Mao Tse-tung, dem sowjetischen Vorbild bzw. den Formen der volksdemokratischen Ordnung in den osteuropäischen Ländern und dem gegnerischen Modell der Kuomintang gegenübergestellt. Der letzte Abschnitt schließt mit einer Erörterung des Zusammenhangs zwischen Klassenkampf und Staats- und Rechtsbegriff in der Volksrepublik.

Am Schluß des Werkes steht eine 26 Seiten lange Zeittafel, die nach drei Gesichtspunkten unterteilt ist: Ereignisse von allgemeiner Bedeutung im In- und Ausland; Entwicklung der kommunistischen Bewegung und richtungsweisende Schriften; die politische Ordnung in den Stützpunktgebieten — nach 1949: Aufbau der politischen Ordnung und wichtige Gesetze. Das Buch verfügt ferner über ein ausführliches Register. Der Text ist reichlich mit Anmerkungen versehen, in welchen ein umfangreiches Quellenmaterial, vor allem aus der Zeit der japanischen Besetzung aufgeschlossen ist. Leider fehlen bei den Literaturangaben die Jahreszahlen der Veröffentlichung. Eine Zusammenstellung der Literatur am Ende des Buches hätte sich gelohnt.

Wie der hier wiedergegebene systematische Aufbau erkennen läßt, liefert das vorliegende Werk in erster Linie gerade die ausführliche und zusammenhängende Information über den politisch-organisatorischen Aspekt des revolutionären Kampfes in China, die bis heute in der westlichen Literatur fehlt. Es ist hierbei von Bedeutung für den Stil der Arbeit von Fukushima, daß er bei seiner Darstellung und Analyse systemimmanent vorgeht und Zusammenhänge und Stellenwert einzelner Elemente zunächst aus der inneren Gesetzmäßigkeit der kommunistischen Bewegung unter den besonderen, in China herrschenden Bedingungen herausarbeitet. Danach erst geht er jeweils dazu über, seine Ergebnisse mit analogen aber systemfremden Strukturen zu konfrontieren. Allerdings gelangt der Autor dabei nicht hin zur Anwendung eines modernen sozialwissenschaftlichen Instrumentariums, wie sie für

viele westliche, besonders amerikanische Studien kennzeichnend ist. Die Methode von Fukushima ist somit in einem sehr positiven Sinne historisch: eine solide, unprätentiöse Aufarbeitung eines umfangreichen Quellenmaterials zu einer ersten umfassenden Darstellung und Analyse von grundlegenden Zusammenhängen auf einem wenig bekannten Gebiet, die historische Linien aufzeigt, welche bisher weitgehend unberücksichtigt geblieben sind.

Es ist aus zwei Gründen vielleicht kein Zufall, daß ein solcher bedeutender Beitrag aus Japan kommt: einmal entstammt ein großer Teil der benutzten Quellen aus der Arbeit der japanischen Organe auf dem Festland vor 1945, die eine reiche Fundgrube für Informationen darstellt, wie schon die oben erwähnte Studie von Johnson gezeigt hat. Zum anderen beschäftigen sich — wie man sagt — die japanischen Sozialwissenschaftler kaum mit China. Es konnte sich aber nach dem 2. Weltkrieg in Japan eine sinologische Tradition mit einer marxistischen verbinden. Deshalb ist es in Japan eher möglich als bei uns, die kommunistische Bewegung in China ohne Befangenheit zu betrachten, indem man zunächst einmal den eigenen Standpunkt in sie hinein verlegt.

Wer die Geschichte des Kommunismus in China studiert, wird dieses Buch dankbar benutzen, weil es ihm die Bedeutung der politischen Organisation als Aspekt des Kampfes um die Macht vor Augen führt, ihn über ihre Formen und Methoden in der historischen Entwicklung ausführlich unterrichtet und ihn auf wichtige Materialien hinweist. Da dieses Buch nicht zuletzt für Lehrzwecke von großer Bedeutung ist, wäre eine ausführliche Zusammenfassung in einer europäischen Sprache von Nutzen.

Ernstjoachim Vierheller (Hamburg)

Die Serie *Tōyō no Rekishi* (Geschichte Ostasiens)

In den Jahren von 1966 — 1967 ist die besagte Serie im Verlag Jimbutsu-Ōraisha, Tōkyō, unter der Oberaufsicht und Autorschaft der Professoren MIYAZAKI Ichisada, KAIZUKA Shigeki, TAMURA Jitsuzō und MORI Shikazō und unter der Mitarbeit 27 namhafter Gelehrter erschienen. Unter dem Titel *Tōyō no Rekishi* wird in 13 Bänden die chinesische Geschichte von ihren Anfängen bis zur Volksrepublik behandelt, und sie ist in einem allgemein verständlichen Stil abgefaßt. Die Herausgeber sahen ihre Aufgabe wohl in erster Linie darin, die chinesische Geschichte unter Berücksichtigung neuester Forschungsergebnisse einem weiten, anspruchsvollen Publikumskreis bekanntzumachen. Dies erklärt auch ihren unkomplizierten Schreibstil und die fehlenden Quellenangaben. Doch auch für Fachgelehrte dürfte die Serie sehr aufschlußreich sein, denn sie lernen die Darstellungsweise, die Einstellung, die Stoffauswahl usw. der japanischen Fachkollegen kennen. Nicht zuletzt ist die Veröffentlichung ein Musterbeispiel für das oft schwer zu verwirklichende Zusammenwirken von Fachleuten.

Der Aufbau der 12 Bände — der 13. Band enthält Kurzbiographien historischer Persönlichkeiten — ist einheitlich: Im Hauptteil wird der Inhalt durch außerordentlich zahlreiche Abbildungen und Skizzen veranschaulicht, und